

*Nach altem Mäzenatenbrauch wurde an Kunden Musik verschenkt*

## Hausmusik auf hohem Niveau

Mitglieder des Erlanger Musikinstituts mit Klassik und Jazz in den neuen Ausstellungsräumen von Möbel-Dörfler — Selten zu hörende Klangkombinationen geboten

Hausmusik als selbstproduzierter Kontrapunkt zu offiziellen Konzerten, zur Musik von Schallplatte, Tonband, den Medien ist aus vielerlei Gründen wichtig. Deshalb gebührt dem Lob, der sie fördert oder anregt, auch wenn er dabei nicht ganz uneigennützig Absichten verfolgt.

Anlässlich der Eröffnung ihres umgebauten Hauses verschenken die kulturbewußten, musikliebenden Möbel-Dörfler nach gutem alten Mäzenatenbrauch an Kunden und Interessenten Musik. Eine Woche lang musizieren Mitglieder des Erlanger Musikinstituts in den wohnlich eingerichteten Ausstellungsräumen in den verschiedensten Formationen Klassik bis Jazz, spielen auf eindekorierten Klavieren

und Flügeln des mit an der Partie beteiligten benachbarten Pianohauses Rück und demonstrieren, welche Freude es breiten kann, in den eigenen vier Wänden selbst Musik, Hausmusik zu machen.

Eingeleitet wurde die Woche der Hausmusik bei Dörfler mit einem Kammerkonzert, das im Ambiente des großzügig gestalteten (wenn auch nicht mit optimalen akustischen Verhältnissen aufwartenden Foyers zwischen repräsentativen Wohnlandschaften und moderner Musterküche und der sich dicht um die Künstler gescharten, zuhauf erschienenen Zuhörer ebenfalls Hausmusikcharakter hatte. Hausmusik auf hohem Niveau in der selten zu hörenden Klangkombination von Sopran, Klarinette und Klavier mit einschlägigen Konzertarrangements, ausgeführt von Uta und Christian Adler sowie Wolfgang Bauer-Schmidt.

Das gleichgestimmte Trio — voran Uta Adler mit hörerfreundlicher, plastischer Deklamation und leuchtend klarem, in den Koloraturen geschmeidig perlendem Sopran und Christian Adler mit schön gerundetem, wendigem Klarinetten — realisierte die Hitparade klavierbegleiteter Duette für Sopran und Klarinette virtuosens Zuschnitts, biedermeierlich-romantischen Kolorits, melodienselige, das Gefühl ansprechende Lieder und Kantaten von Spohr, Meyerbeer und Franz Schubert ausdrucksdicht, ohne Gefühlsqualm, empfindsam schlicht.

Zur hübschen Szene geriet Rossinis etüdenhafte Fantasie für Klarinette und Klavier durch Interpretenswitz und technische Brillanz. Wolfgang Bauer-Schmidt spielte sich dabei in die Riege der Weltmeister rasanter (doch nicht immer ganz lupenreiner) Klavierläufe.

In der Pause des begeistert aufgenommenen Abends plauderte Klaus Jürgen Sembach, Direktor am Centrum Industriekultur Nürnberg, über die Frage „Haben wir noch Stil?“ und kam zu dem Schluß, daß wir uns speziell auf dem Wohnsektor heutzutage entgegen früherer Epochen einer Stilpluralität erfreuen dürfen, die der Individualität des Einzelnen den nötigen Entfaltungsfreiraum läßt.

s.z.

7982